

THEATERKRITIK



Lektionen über den Sinn des Lebens: Professor Morrie Schwartz (Martin Schulthess, links) und sein ehemaliger Schüler Mitch Albom (Patrik Geeser). (THG)

Was der Tod uns über das Leben lehrt

Mit «**Dienstags bei Morrie**» nimmt das **Theater Muntanellas Abschied** von seinem langjährigen **Regisseur Philipp Lenz**. Die berührende Inszenierung hatte am Dienstag Premiere in Cazis.

► JULIAN REICH

H

Hilflos stehen wir dem Tod gegenüber, er ist eine Ungeheuerlichkeit. «Jeder weiss, dass er sterben wird, aber keiner glaubt es», sagt die Titelfigur in «Dienstags bei Morrie», selbst an ALS erkrankt, einer degenerativen Erkrankung des zentralen Nervensystems. Die Diagnose ist ein Todesurteil. Meistens dauert es noch drei bis fünf Jahre, bis die letzten Muskeln versagen und der Patient erstickt. Er weiss, dass er sterben wird. Und zwar bald. Aber glaubt er es?

Wir wissen nicht, wie es Philipp Lenz erging in den letzten Tagen, in denen sein baldiges Sterben zu Gewissheit wurde. Noch vor wenigen Wochen war er zuversichtlich, die Premiere seines letzten Stückes ebenso zu erleben wie jene des Dokumentarfilms, den das Romantische Fernsehen über ihn drehte. Es kam nicht dazu. Letzten Freitag ist

Lenz in Chur seiner Krankheit erlegen. Hatte er seinen Frieden mit dem Tod gemacht? Das weiss wohl nur er selber.

Offener Umgang

Seit der Diagnose ALS investierte der Cazner Theatermacher noch mehr in seine Theaterarbeit. Sie war es, die ihn das Schicksal tragen liess, sein Lichtblick, wie er vor einigen Monaten sagte. Schon mit «Hotel zu den zwei Welten» thematisierte er sein absehbares Ende. Und nun, noch konkreter, noch eindringlicher, mit «Dienstags bei Morrie».

Das Stück fusst auf der wahren Geschichte des Sportjournalisten und späteren Schriftstellers Mitch Albom, der durch Zufall erfuhr, dass sein Universitätsprofessor an ALS erkrankt war. Die beiden verband schon zu Studienzeiten eine Mentor-Schüler-Beziehung, doch trotz des Versprechens, den Kontakt zu halten, brach er ab. Albom war mit anderem beschäftigt, mit seiner Karriere zum Beispiel. Voller Reue besucht er den todkranken Mann. Und beschliesst, künftig regelmä-

sig zu ihm zu reisen, um Morries letzte Lektion zu lernen. Thema: der Sinn des Lebens.

Der «Coach» lässt den Schüler an seinen Einsichten teilhaben. Denn der kommende Tod hat ihn dazu gebracht, sich intensiv mit dem Leben auseinanderzusetzen. «Ich werde sterben, aber damit kann ich leben», sagt er. Und wie die Blätter am buntesten sind, kurz bevor sie fallen, so treffend sind seine Aphorismen. Sie sprechen über die Jugend, die Liebe, den Tod. Albom nimmt die Gespräche auf, aus denen er später ein Buch entwickeln wird.

Zwischen Realität und Fiktion

Und so verbinden sich in der Muntanellas-Inszenierung Realität und Fiktion gleich auf mehrere Weisen: Da ist die wahre Begebenheit zwischen Albom und Schwartz, dessen Roman- und Bühnenfassung, die auch schon verfilmt wurde (mit Jack Lemmon in der Hauptrolle), nun die Inszenierung in Cazis – und Lenz' eigenes Schicksal. Nicht immer ist man sicher, ob man nun einer Theaterfigur beim Abschiedneh-

men zusieht. Oder doch vielleicht auch Philipp Lenz selbst.

Wie unendlich schwierig muss es sein, einen Menschen zu verkörpern, den man lange Jahre kannte und schätzte. Umso berührender ist es, wie Martin Schulthess seine Rolle ausfüllt, vom anfänglich noch leichtfüssig tänzelnden Professor bis zum fast vollständig gelähmten Pflegefall. Ihm zur Seite steht Patrik Geeser als Mitch Albom, in dessen Figur sich all jene versammeln, die mit Lenz verbunden waren. Und nun die Gelegenheit erhalten, sich so von ihm zu verabschieden, wie es sich der Vollblutregisseur wünschte: mit einem Theaterstück. Und so geriet die Premiere am Dienstag zu einer emotionalen Gedenkveranstaltung für einen unermüdlichen Theatermann, der auch ein grossartiger Mensch war.

Der Tod bleibt eine Ungeheuerlichkeit. Aber irgendwie müssen wir mit ihm leben.

.....
Weitere Aufführungen in der Klinik Beverin: 1.-4. und 8.-10. Mai. Reservierungen unter Telefon 058 225 37 90 oder www.muntanellas.ch.

Schauspieler Bob Hoskins tot

Bob Hoskins ist im Kreise seiner Familie im Alter von 71 Jahren gestorben. Der britische Schauspieler litt an **Parkinson**.

LONDON Der britische Schauspieler Bob Hoskins ist tot. Das teilte seine Familie am Mittwoch in London mit. Er wurde 71 Jahre alt. «Wir sind erschüttert vom Tod unseres geliebten Bob», heisst es in dem Schreiben, das von Hoskins Frau Linda und den Kindern Alex, Sarah, Rosa und Jack unterzeichnet ist. Für seine Rolle als Häftling George in dem Streifen «Mona Lisa» war Hoskins für den Oscar nominiert. Er stand gemeinsam mit Hollywood-Grössen wie



Zog sich 2012 aus dem Film-Business zurück: der vierfache Vater **Bob Hoskins**. (FOTO KEYSTONE)

Morgan Freeman, Julia Roberts und Dustin Hofman vor der Kamera. 2012 hatte er sich wegen einer Parkinson-Erkrankung zurückgezogen.

Er sei friedlich im Kreise seiner Familie gestorben, nachdem ihn eine Lungenentzündung geschwächt hatte. (SDA)

Niarchos-Stiftung unterstützt 58 Projekte

KULTURGELDER Der Stiftungsrat der Stiftung Stavros S. Niarchos hat auch in diesem Jahr die Beitragsgesuche für Projekte aus den Bereichen Kultur, Wissenschaft und Soziales behandelt. Rund 60 Projekte werden mit einem finanziellen Beitrag unterstützt. Die im Jahr 2000 errichtete Stiftung bezweckt die jährliche finanzielle Unterstützung von kulturellen, wissenschaftlichen und sozialen Projekten im Kanton Graubünden sowie von Bündner Institutionen, die auf diesen Gebieten tätig sind, wie das Amt für Kultur Graubünden gestern mitteilte. Der Stiftungsrat setzt sich zusammen aus Philip Niarchos (Präsident), Spyros Niarchos, Alois Jurt, Rechtsanwalt, Regierungsrätin Barbara Janom Steiner und Barbara Gabrielli, Leiterin des Amtes für Kultur Graubünden.

Der Stiftungsrat trifft sich jeweils im Frühjahr für die Behandlung der Projektanträge. Auch für die diesjährige Sitzung wurden zahlreiche Projekte aus allen Regionen des Kantons eingereicht. Von den insgesamt 137 Gesuchen konnten 58 Projekte mit einem finanziellen Beitrag unterstützt werden. Diese stammen vor allem aus den Bereichen Musik, Theater, Bildende Kunst und Kulturgeschichte. (BT)

INSERAT



Happy Birthday!

FEIERT IHR UNTERNEHMEN GEBURTSTAG?
GEWINNEN SIE EINEN TEAMANLASS UNTER
www.oekk.ch/birthday

Ein Unternehmen zu gründen und aufzubauen erfordert viel Mut und Ausdauer. Als Personenversicherer wissen wir das. Daher gratulieren wir allen KMU, die 2014 ihr 5-Jahr-Jubiläum feiern.
www.oekk.ch/birthday

ÖKK